

Hallenrecycling

RUBRIK: Sport: SEITENBLICK; Pg. 54

LÄNGE: 177 words

Als erste Halle der Schweiz hat der Klotener Schluefweg neben seiner Mehrzweckverwendung nun auch noch eine Schwesterhalle: Schmuck steht sie eingangs des Praettigaus in Gruesch, wurde am 5. August mit dem Spiel **EHC Chur** gegen Ambri-Piotta vor 1200 Zuschauern (ausverkauft) eingeweiht, und ist eigentlich die Hockeyhalle des Unterligisten Landquart. Zum "Schlueef II" wurde sie, weil dem Durchzug in Kloten mittels Umbau ein Ende bereitet wurde und saemtliche Dachtraeger und sonstigen Holzteile von Kloten nach Gruesch transportiert wurden und dort eine Zweitverwertung fanden. Der **EHC Chur**, der am vergangenen Wochenende darin sein Sommerturnier durchfuehrte, hat damit ein Bein ins Einzugsgebiet des HC Davos gestellt. Wie sich dies finanziell auswirken wird, weist sich kommende Saison, noch blenden die Banden rein und unbefleckt weiss. Maengel weist das kleine Juwel bis anhin keine auf - ausser wenn Staenderat Braendli das Mikrofon ergreift. Als er zur Ehrung schritt und Sieger Schweningen ankuendigen wollte, herrschte Funkstille. (mos.)

UPDATE: September 10, 1998

SPRACHE: GERMAN; DEUTSCH

Der Hort der Haudegen

RUBRIK: Sport; Pg. 50

LÄNGE: 446 words

HIGHLIGHT: Churs Ab und Auf

CHUR Vor sechs Jahren verschwand der **EHC Chur** nach einem kurzen Gastspiel aus der obersten Liga. Vor vier Jahren war er sportlich und wirtschaftlich am Boden der Nationalliga B angelangt. Nach der erfolgreichen Sanierung beendete der Klub die letzte Saison bereits wieder auf dem ersten Qualifikationsrang.

In der VIP-Lounge sitzen der frühere Präsident und gelaute Polterer Thomas Domenig und der ehemalige Churer Aufstiegsheld Thomas Vrabec in der gleichen Reihe, aus der in den wilden Tagen auch einmal ein Aschenbecher den direkten Weg aufs Eis gefunden hatte. Der neue Chef und Goenner des Vereins, Ruedi Liesch, blieb am Dienstag dem 4:3 gegen den Rivalen Thurgau fern. Nach der unerwarteten Niederlage gegen Genf-Servette hatte er TK-Chef Heini Schmid angekündigt, er komme erst wieder ins Hallenstadion, wenn die Mannschaft fünfmal richtig gekämpft habe. Schmid blieb gelassen: Es sei ihm lieber, die Mannschaft spiele im Winter gut als im September. Der **EHC Chur** ist der Hort der Haudegen. Man schätzt hier die Kämpfer mehr als die Taenzer. In der Aufpolierung des Kaders ist dieser Aspekt gebührend berücksichtigt worden. Mit Kevin Schlaepfer und Walter Gerber hat man aus Langnau die Spieler verpflichtet, die im Frühling massgeblich an der Eliminierung Churs im Play-off beteiligt gewesen waren - nach dem Motto: "Wenn du sie nicht schlagen kannst, hol sie." Mittlerweile verfügen Trainer Mike McParland und sein Assistent Merlin Malinowski über vier ausgeglichen besetzte Blöcke - die Elitejunioren nicht mitgezählt. Das ist ein Luxus in einer Liga, die nach wie vor krass von den Gastarbeitern und den Schweizer Routiniers dominiert wird. Auch sonst gibt man sich im Partnerteam Luganos eine gerade politische Linie vor. So sind Agenten und Anwälte der Spieler bei den Verhandlungen grundsätzlich nicht erwünscht - ein Umstand, der vor allem nach einem allfälligen Aufstieg Aufsehen erregen würde. Und McParland sei mindestens so lange Trainer in Chur, wie er TK-Chef sei, sagt der wendige Schmid, der sich bei den Appellen in den Nationalliga-Versammlungen mit "Schmidheini" zu melden pflegt. Er aber müsste als Teilzeitmanager der Schiedsrichter nach einem Aufstieg von einem der beiden Posten zurücktreten. Das Problem der Churer ist eher geographischer Natur. Sie haben zu ihren Auswärtsspielen in einer Saison weit über 10 000 Kilometer zurückzulegen. Eine Distanz, die nach einer Regionalisierung dieser Bus- und Busch-Liga schreit. Auf der andern Seite profitieren sie von den grossen Namen der Gäste. Für das erste Heimspiel genuegte dem **EHC Chur** die Werbung "Bykow kommt". Werner Schweizer

UPDATE: September 29, 1998

SPRACHE: GERMAN; DEUTSCH